

Forschungsarbeiten 2002 Neues aus der Böllenhöhle

Im Frühsommer hatte die Sprenggruppe der AGH unter der Leitung von Toni Pulfer den Zusammenschluss der beiden Böllenhöhlen vollbracht. Dabei wurde über eine Distanz von 12 m ein Höhlengang mit 19 Sprengungen soweit vergrößert, dass er durchkrochen werden kann. Die technische Rettungsübung der AGH fand dieses Jahr am 8. September 2002 in der Böllenhöhle statt. Bei dieser Übung wurde ein ‚verletzter Höhlenforscher‘ mit Hilfe von Muskelkraft auf einer speziellen Bahre des Spéléo Secours Suisse aus seiner misslichen Lage ‚gerettet‘.

Im Herbst lief die Forschung weiter. Die Arbeiten beschränkten sich auf das Graben beim tiefsten Punkt der Höhle. Während des ersten Vorstosses im November wurde die Forschergruppe vom Hochwasser überrascht und musste den Rückweg über einen beschwerlicheren ‚oberen Ausgang‘ antreten.



Böllenhöhle: Pius im Sprengstollen



Böllenhöhle: Jo zieht den Bob aus der Buddelstelle

Daten und Teilnehmer 2002

5./11./18. Mai 2002: 3 Sprengaktionen waren nötig um die ‚obere‘ mit der ‚unteren‘ Höhle zu verbinden. Toni, Iris u. Markus Pulfer, Walter u. Dominik Imhof, Michael Holdener, Dieter u. Christof Betschart.

26. Mai, 1. und 21. Juni 2002: Weiterarbeit im Schlot nach dem Sprengstollen: Christof u. Dieter Betschart, Franz u. Hans Auf der Maur

8. August 2002: Budelvorstoss. Peter Beeler, Jo Lindauer, Pius Reichlin u. Franz Auf der Maur.

8. September 2002: Rettungsübung Spéléo Secours Suisse. 17 Teilnehmer.

16. November 2002: Buddelvorstoss. Hans Auf der Maur, Dieter Betschart, André Kistler, Samuel Bürgler, Franz Auf der Maur.

23. November 2002: Buddelvorstoss. Dieter u. Christof Betschart, Franz Suter, André Kistler, Peter Beeler u. Franz Auf der Maur.

Böllenhöhlensystem

Zentralschweiz, Kt. Schwyz, Gemeinde Muotathal,

Länge: 2191 m
Höhendifferenz: 310 m

Vermessung Stand Frühjahr 2003: Die Planbearbeitung erfolgt durch die AGH. Die Zeichnung von Grund- und Aufriss ist in Bearbeitung. Computerpläne können bei der Plankommission AGH, Godi Bärtschi, eingesehen werden.



Böllenhöhle: Jo im Mäander des Hauptganges

Wassereinbruch am 16. November 2002

... bis jetzt waren wir im Trockenen. In der Budelstelle haben wir schon immer Wassergeräusche um uns gehabt. Ein Bächlein ist hörbar, wenn man im nassen Lehm liegt und versucht den harten Lehm zentimeterweise mit einem Grabwerkzeug abzukratzen. Ein anderes Rinnsal benützen wir, um unsere Werkzeuge zu reinigen. Es dient uns auch als Wasserquelle für den Notkocher, mit welchem wir ab uns zu eine heisse Bouillon kochen, um uns zu stärken.



Böllenhöhle: Peter in der Engstelle, die am 16. November 2002 bei der Rückkehr ‚unter Wasser‘ stand

... Nun hänge ich in der letzten Abseilstelle: Spritzwasser eines rauschenden Baches, den wir bis jetzt noch nie angetroffen haben, fließt mir in den Hals. Es macht den Anschein, dass die angekündeten Regenfälle eingesetzt haben.

... In der 12 m langen Engstelle spüre ich keinen markanten Höhlenwind; es wird mir langsam mulmig. Hat sich ein Siphon geschlossen?

... Bei der nächsten Gangecke wird das Wasser rauschend; bei früheren Begehungen fanden wir hier nur ein kleines Rinnsal vor. Ich krieche um den nächsten Knick und erblicke vor mir eine ruhige, glatte Wasserfläche mit einigen Schaum-

kronen darauf. Nun ist alles klar: Hier gibt's kein Weiterkommen mehr; wir sind eingeschlossen – und dies 20 m vor dem ‚rettenden‘ Ausgang. In einer sonst trockenen Senke hat sich ein ca. ein Meter tiefer Siphonsee gebildet. Ein Durchtauchen scheint uns zu gefährlich; handelt es sich doch bei trockenen Verhältnissen um eine Kriechstelle.

Glücklicherweise konnten wir nach 2 ½ Stunden die Höhle über den 150 m höher gelegenen Ein-



Böllenhöhle: Immer wieder ... Frali als Höhlenkoch



Böllenhöhle: Glücklicherweise zurück: Jo, Peter und Pius (von links)

gang verlassen. Der Aufstieg war möglich, obwohl wir uns durch zwei Wasserfälle kämpfen mussten. Total durchnässt erreichten wir alle gesund gerade noch rechtzeitig vor dem Einbruch unserer Auto an der Hüritalstrasse.

Franz Auf der Maur und Peter Beeler, 28. Februar 2003

Forschungsgeschichte Böllenhöhle

Ursprünglich waren unter dem Böllenstöckli (1885 m ü. M.) und Arfelstöck (1726 m ü. M.) Region Hürital, zwei Höhlen bekannt. Beide Eingänge wurden im Jahr 1995 erstmals durch Höhlenforscher entdeckt und betreten. Die ‚obere Böllenhöhle‘ wurde durch Res Rey, einem ehemaligen Schwyzer-Schacht Forscher, erstmals betreten. Die ‚untere Böllenhöhle‘ entdeckten Franz und Hans Auf der Maur im gleichen Jahr. Beide Höhlen weisen markante Höhleneingänge auf und waren den einheimischen Schafälplern sicher schon lange bekannt; liegen sie doch an markanten Wegspuren im steilen Gelände über der Fuchsplangg.

Nach den Entdeckungen begann die systematische Erforschung des Systems. 2002 konnten die beiden Höhlen durch die Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung AGH miteinander verbunden werden.

Die Schwyzer Höhlenforscher haben seit 1995 auch einige Aufmerksamkeit der Nordabdachung des Wasserbergmassivs gewidmet. Sie vermuten, dass in diesem Gebiet Einstiege zu weiteren beachtenswerten Höhlen sind.
